

# DAS TREFFEN IN TELGTE

oder Dient die Poeterey der Musik?

Ein literarisch-musikalisches Programm

---

*Helene Grass | Günter Grass*

*RIAS Kammerchor | Capella de la Torre*

*Risto Joost*

---



Deutschlandradio Kultur

## DAS TREFFEN IN TELGTE ODER DIENST DIE POETEREI DER MUSIK?

Ein literarisch-musikalisches Programm

„Was wir heute gehört haben, ist eine wunderbare Zusammenarbeit von Wort und Musik.“  
Günter Grass, Lübeck, 29.06.2014

Günter Grass hat mit seiner Erzählung *Das Treffen in Telgte* eine Fabel erschaffen, in der er die Situation der Literatur als kritischer Beobachter und Kommentator des Zeitgeschehens beschreibt. Schauplatz des 1647 von dem Königsberger Dichter Simon Dach initiierten Autorentreffens ist eine Mühle im westfälischen Telgte, unweit von Münster, wo das Ende des Dreißigjährigen Krieges im Jahr darauf besiegelt werden sollte.

Simon Dach, einer der bedeutendsten Poeten des 17. Jahrhunderts, lädt eine Reihe bereits namhafter Dichter, aber auch einige aufstrebende Nachwuchstalente zu einem Austausch über die Zukunft der Dichtkunst als moralische Instanz ein. Unter ihnen befinden sich der Theologe und Schöpfer zahlloser Kirchenlieder Paul Gerhardt. Johann Rist ist ebenso Teil der Versammlung wie beispielsweise Andreas Gryphius, Georg Greflinger, Heinrich Albert und Johannes Scheffler, der als Angelus Silesius bekannt wurde und in seinem *Cherubinschen Wandersmann* kurze Sinnsprüche veröffentlichte, die noch im 20. Jahrhundert etwa Hugo Distler zu Kompositionen anregten. Auch einige Buchdrucker und Verleger sind der Einladung Dachs gefolgt. Als „bunter Vogel“ befreit der umtriebige Christoffel von Grimelshausen die Versammlung im Verlauf ihres Treffens immer wieder aus kniffligen Situationen, besorgt ihnen zunächst Quartier in der Telgter Mühle, da der ursprüngliche Versammlungsort von schwedischen Truppen besetzt ist, oder behebt Engpässe bei der Verpflegung der Gesellschaft, indem er auf undurchsichtigen Wegen allerlei Köstlichkeiten organisiert.

»Graue Eminenz« ist der mit großer Hochachtung und Respekt bedachte kursächsische Kapellmeister Heinrich Schütz, der den Dichtern für einige Zeit Gesellschaft leistet. Sein Verständnis der Wort-Ton-Beziehung wird der Kerninhalt seines Plädoyers, das er an die schreibenden Kollegen richtet. Er erläutert den versammelten Poeten wie ein Text beschaffen sein müsse, damit ein Komponist etwas mit ihm anfangen könne. Nicht müde wird er in seiner Klage darüber, dass es in Deutschland so wenig Poeten gebe, die geeignete

Madrigalverse lieferten. Geradezu neidisch blicke er hingegen nach Italien, wo seinen Lehrmeistern Claudio Monteverdi und Giovanni Gabrieli zahlreiche großartige Librettisten zur Verfügung stünden.

Sorgfältig recherchiert und geradezu liebevoll portraitiert Günter Grass die Protagonisten seiner Erzählung und beschert ganz nebenbei dem Leser einen Disput, der sich zwischen Heinrich Schütz und Paul Gerhardt entspinnt. Auch wenn historisch nicht belegt, genügt ein bisschen Phantasie, um sich die Kontroverse so vor Augen zu führen. Es ist dies der Streit zweier frommer Protestanten, denen beiden das Lob Gottes über allem steht. Ihre jeweiligen Positionen hingegen könnten unterschiedlicher nicht sein. Während Schütz in seiner Musik jedes einzelne Wort kunstvoll ausdeutet und mit dem erweiterten Horizont seiner Italienreisen prachtvolle Meisterwerke schafft, ist es genau dies, was der biedere und etwas provinziell wirkende Paul Gerhardt ihm vorwirft: Er habe „einzig seine hohe Kunst im Auge“. Aus seiner, Gerhardts, Sicht verstelle die Kunst den Blick auf Gott. Nur das einfache Wort, in einfache Melodien gefasst, ermögliche der Gemeinde, zu einem gefestigten Glauben zu gelangen.

Die von Anna Hartwich vorgenommene Auswahl der Textauszüge konzentriert sich im Wesentlichen auf jene Passagen, in denen sich die Erzählung dem Thema Musik widmet. Die im Wechsel mit dem Gelesenen erklingenden Kompositionen nehmen in mehrfacher Weise Bezug auf den Text. Mal reflektierend, mal bestätigend, mal kontrastierend werden die Werke nicht starr zwischen die gelesenen Abschnitte gestellt, sondern vielmehr mit ihnen verwoben. Kunstvoll gesetzte Motetten folgen schlichten Chorälen und Tanzsätzen, wobei ein ständiger Wechsel von vokalen, instrumentalen sowie vokal-instrumentalen Arrangements in unterschiedlichen Besetzungen ein ausgesprochen farbenreiches Kaleidoskop der Musik zwischen 1550 und 1650 präsentiert.

Zu Beginn erklingt das 1619 veröffentlichte vierhörige Choralkonzert *Erhalt uns, Herr, bei Deinem Wort* von Michael Praetorius aus dessen Sammlung der *Polyhymnia in der neuen italienischen Concerten-Manier*. Während im ersten Teil des von Martin Luther stammenden Textes noch ziemlich rauhbeinig um Gottes Hilfe beim Kampf bis zum Tod gegen die „Feinde“ der Reformation gebeten wird, gibt sich der zweite Teil friedfertiger: *Verleih uns Frieden gnädiglich*. Dass es noch weitere 29 Jahre dauern sollte, bis diese Bitte Gehör

fand, hat auch Praetorius ein Jahr nach Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges wohl nicht geahnt.

Der aus Brüssel stammende Arnold von Bruck war von 1527 bis 1545 Kapellmeister am Hof Ferdinand I. in Wien. Neben zahlreichen Motetten hinterließ er auch eine stattliche Anzahl mehrstimmiger Lieder, darunter das fünfstimmige *So trinken wir alle* auf den von Johann Fischart übersetzten Text des berühmten französischen Dichters François Rabelais.

Von 1641 bis zu seinem Tode 1667 war Franz Tunder Organist an der Marienkirche zu Lübeck und unmittelbarer Vorgänger Dietrich Buxtehudes. Lediglich 19 geistliche Konzerte von Tunders Hand sind aus einem sehr viel umfangreicheren Œuvre erhalten geblieben, darunter *An Wasserflüssen Babylon* für Tenorstimme, fünf Instrumente und Basso continuo.

Die fünfstimmige Motette *Sammet zuvor das Unkraut* aus der Sammlung *Geistliche Chor-music 1648* weist Heinrich Schütz als einen genialen „Umdeuter“ von Text in Musik aus. Worte und Sätze werden Bildern gleich in musikalische Linien übertragen, um den Text um eine musikalische Illustration meisterhaft zu erhöhen.

Die Brüder Bartholomäus und Paul Hess lebten und wirkten als Stadtpfeifer in Breslau. Viel mehr denn als Komponisten engagierten sie sich als Sammler und hinterließen der Nachwelt die umfangreichste Tanz-Sammlung des 16. Jahrhunderts mit Stücken aus aller Herren Länder, die sie teilweise um Stimmen ergänzten oder neu arrangierten, darunter auch die beiden Tänze italienischen Ursprungs *Passamezzo* und *Saltarello*.

*Praxis Pietatis Melica* (Übung der Frömmigkeit in Gesängen) lautet der Titel des ab 1640 von Johann Crüger in mehrfachen und immer erweiterten Ausgaben herausgegebenen Gesangbuches, das zum bedeutendsten Kirchenliederbuch im 17. Jahrhundert wurde. Das 1647 von Paul Gerhardt geschriebene Gedicht *Wach auf, mein Herz, und singe* unterlegte Crüger wenig später mit einer Melodie von Nikolaus Selnecker, veröffentlichte es ebenfalls in seinem Gesangbuch und komponierte dazu einen vierstimmigen Satz.

Der Neapolitaner Andrea Falconieri veröffentlichte 1650 sein *Primo Libro di Canzone*, aus dem die in diesem Programm zu hörende *Ciaconna* stammt. Der Tradition der Stadtpfeifer folgend, ist der Tanz hier in einer Fassung mit Bläsern zu hören, obgleich diese Besetzung nicht ausdrücklich vom Komponisten benannt wurde. Dennoch belegen zahlreiche Quellen, dass dies gängige Praxis gewesen ist.

Die drei Arien *Wo lebt ein Mensch auf Erden*, *Was klagt man der gerechten Seele* und *Ich bin ja, Herr, in Deiner Macht* des Königsberger Organisten Heinrich Albert stammen aus dem 1648 gedruckten Band *Siebender Theil der Arien/Etlicher theils Geistlicher: sonderlich zum Trost in allerhand Creutz und Widerwerdigkeit/wie auch zur Erweckung seeligen Ster-*

*bens Lust; theils Weltlicher: zu geziemenden Ehren-Frewden und keuscher Liebe dienender Lieder*, so der vollständige Titel. Die Texte, derer sich Albert für diese Arien bediente, stammen von seinem Dichterfreund Simon Dach.

Claudio Monteverdis *Lamento della Ninfa* nach einem Text von Ottavio Rinuccini ist Teil seiner 1638 erschienenen *Madrigali guerrieri et amorosi* und ein Paradebeispiel für die musikalische Form des Lamentos mit seinen charakteristischen Basslinien. Ein nur aus Männerstimmen bestehendes Ensemble leitet das Lamento ein, indem es den Ort beschreibt, an dem die Nymphe sodann zur Klage auf den verlorenen Geliebten anhebt. An das Ende stellt Monteverdi noch einmal das Ensemble mit einem kurzen abschließenden Kommentar.

1612 veröffentlichte Michael Praetorius seine Sammlung mit Tänzen französischer Ursprungs unter dem Titel *Tersichore*. Tatsächlich handelt es sich bei diesem Band viel mehr um ein Gemeinschaftswerk, das zusammen mit dem französischen Komponisten Pierre Francisque Caroubel entstand. Während Praetorius vorwiegend die Melodien zusammenstellte, arbeitete Caroubel diese zu mehrstimmigen Sätzen aus, darunter auch den hier zu hörenden *Passamezzo*.

Neben Paul Gerhardt gilt Johann Rist als bedeutendster Verfasser protestantischer Gedichte und Lieder des 17. Jahrhunderts. Darüber hinaus verfasste er aber auch unzählige weltliche Gedichte und sogar Dramen, wie *Das Friedewünschende Teutschland* (1647). Trotz seiner Bekanntheit als Kirchenlieddichter hat der im norddeutschen Wedel als Pastor wirkende Rist es nicht zugelassen, dass auch nur eines seiner eigenen Lieder in seiner Kirche gesungen wurde. Das auf dieser Aufnahme zu hörende *O Ewigkeit, du Donnerwort* im vierstimmigen Satz von Johann Crüger war lange Zeit fester Bestandteil protestantischer Gesangbücher und wurde später von Johann Sebastian Bach als Text für seine gleichnamige Kantate verwendet.

Dank eines Stipendiums des der Musik sehr zugeneigten Landgrafen Moritz von Hessen konnte Heinrich Schütz von 1609 bis 1612 ein dreijähriges Studium bei Giovanni Gabrieli in Venedig absolvieren. Neben seinem *Primo Libro di Madrigali* spiegeln vor allem die 1619 veröffentlichten *Psalmen Davids* diesen Aufenthalt und verschmelzen exemplarisch die Musiktraditionen Deutschlands und Italiens. Mit der doppelchörigen Vertonung des Psalms 100, *Jauchzet dem Herren*, wird die formal-stilistische Klammer zu Praetorius' Choralkonzert vom Beginn geschlossen. Als inhaltlicher Leitgedanke dieses Programms steht hingegen die Bitte um Frieden. In der Motette *Verleih uns Frieden gnädiglich* aus der bereits erwähn-

ten *Geistlichen Chor-Music 1648* verwendet Heinrich Schütz ebenfalls den von Martin Luther stammenden Text, der bereits im zweiten Teil von Praetorius' *Erhalt uns Herr* zu hören war.

Nach fast 30 Jahren Krieg war die Bitte um Frieden in der Mitte des 17. Jahrhunderts die alles beherrschende. Ob in der Dichtkunst oder der Musik, überall ist sie präsent gewesen. Gleichwohl wäre die Handlung des Telgter Dichtertreffens auch übertragbar in die Zeit unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg. Dem Versuch traumatische Kriegserlebnisse aufzuarbeiten, Perspektiven für einen Neuanfang und dauerhaften Frieden zu entwickeln, sah sich auch in jener Zeit die geistige Elite, unter anderem in der Gruppe 47, der auch Günter Grass angehörte, verpflichtet.

Immer wieder ernüchternd scheint die Bilanz solchen Bemühens. Das zeigen die zahllosen Konflikte, Unruhen und Kriege gerade auch in der Gegenwart. Und doch ist keine Anstrengung zu gering, denn zum Frieden gibt es keine Alternative.

Bernhard Heß

© Kaupo Kikkas



Risto Joost

**Helene Grass** (\*1974, Hamburg) ist in Berlin aufgewachsen. Die Film- und TheaterschauspielerIn erhielt ihre Ausbildung an der renommierten Otto Falckenberg Schule in München. Danach nahm sie Theater-Engagements u.a. in Zürich, Hamburg, Basel und Freiburg wahr und wirkte in zahlreichen Kino- und Fernsehfilmen mit. Beim ZDF gehörte sie als Kommissarin Rosinsky zum Team der Krimireihe „Stubbe – von Fall zu Fall“. Sie arbeitet als Sprecherin bei verschiedenen Hörfunksendern (RBB, NDR, WDR u.a.), und für zahlreiche Hörbücher. Helene Grass ist außerdem als Moderatorin tätig. Gemeinsam mit ihrem Vater trat sie in einer literarisch-musikalischen Produktion über die Dichter der Romantik auf, die unter dem Titel „Des Knaben Wunderhorn oder die andere Wahrheit“ vielerorts gefeiert wurde. Helene Grass inszeniert unterschiedliche musikalisch-literarische Programme wie „Hilde, Cole und wir“, in denen sie auch als Sängerin auftritt.

**Günter Grass** wurde am 16. Oktober 1927 in Danzig als Sohn einer Kaufmannsfamilie geboren. Er studierte Bildhauerei, zunächst an der Düsseldorfer Kunstakademie, dann an der Hochschule für Bildende Künste Berlin. Ab 1955 nahm er regelmäßig an den Tagungen der Gruppe 47 teil. 1956 erschien sein erstes Buch, der Gedichtband *Die Vorzüge der Windhühner*. Mit dem Roman *Die Blechtrommel* wurde er 1959 schlagartig berühmt: Neben weiteren großen Romanen (*Hundejahre*, *örtlich betäubt*, *Der Butt*, *Die Rättin* und *Ein weites Feld*) entstehen Gedichtbände (*Gleisdreieck*, *Ausgefragt*, *Letzte Tänze* u.a.), Kurzprosa, Theaterspiele, Essays, Novellen (*Katz und Maus*, *Im Krebsgang*), Erzählungen (*Das Treffen in Telgte*, *Unkenrufe*, *Aus dem Tagebuch einer Schnecke*, *Kopfgeburten* oder *die Deutschen sterben aus* und *Mein Jahrhundert*) sowie autobiografische Werke (*Beim Häuten der Zwiebel*, *Die Box*, *Grimms Wörter*). Außerdem ist Grass als Zeichner, Grafiker und Bildhauer tätig, viele Bücher mit seinem bildkünstlerischen Werk sind seit 1986 erschienen. 1993 übernimmt der Steidl Verlag die Weltrechte am Werk von Günter Grass. Große Teile seines literarischen Werks hat der Autor für Hörbuch-Editionen selbst eingelesen. Aus den zahlreichen Auszeichnungen, mit denen Grass geehrt wurde, ragt der Nobelpreis für Literatur 1999 hervor.

Helene Grass



© Urban Ruths



© Gerhard Steidel

Günter Grass

**Capella de la Torre**, im Herbst 2005 von Katharina Bäuml gegründet, versammelt international renommierte Spezialisten für historische Aufführungspraxis. Leitgedanke ist, die reiche und bislang wenig beachtete Musik aus Mittelalter und Renaissance mit authentischen Instrumenten zur Aufführung zu bringen und erfahrbar zu machen.

Die Formation widmet sich im Besonderen der Musik für historische Blasinstrumente. Anfang des 16. Jahrhunderts komponierte der Spanier Francisco de la Torre das wohl berühmteste Stück für eine solche Besetzung, seine »Danza Alta«. Neben dieser Hommage an den Komponisten ist der Name aber auch wörtlich zu verstehen: »De la Torre« bedeutet übersetzt »vom Turme« und beschreibt eine Besetzung, die von Türmen und Balkonen herab musizierte. Das erste künstlerische Zusammentreffen mit dem RIAS Kammerchor fand im Jahr 2010 im Rahmen des Zeitfenster-Festivals statt.

**Katharina Bäuml** studierte zunächst moderne Oboe in Hannover, Hamburg und Mannheim, wo sie ihr Diplom „mit Auszeichnung“ ablegte. Ihre Liebe zur Barockmusik und die Begeisterung für die historische Aufführungspraxis bewogen sie daneben zum Studium der Barockoboe und historischer Rohrblatinstrumente in Hamburg und Basel, das sie ebenfalls „mit Auszeichnung“ abschloss.

Nicht zuletzt wegen ihrer großen Bandbreite, angefangen bei Renaissance-Instrumenten bis hin zur modernen Oboe, ist sie eine gefragte Musikerin. So spielte sie z.B. unter Claudio Abbado, Pierre Boulez, Gottfried von der Goltz, Marc Minkowski und Monica Huggett in Ensembles wie dem Orquesta Barroca de Sevilla, Musica Fiata, Les Musiciens du Louvre und der Akademie für Alte Musik Berlin.

Zahlreiche CD- und Radio-Produktionen mit verschiedenen Orchestern und Ensembles dokumentieren ihre große musikalische Vielfalt.



Capella de la Torre

## **RIAS Kammerchor**

Das künstlerische Profil des RIAS Kammerchors ist in seinem Facettenreichtum unverwechselbar.

Unter den Berufschören ist er der Pionier in historischer Aufführungspraxis. 1948 als Chor des Rundfunks im Amerikanischen Sektor gegründet setzt er sich außerdem beispielhaft für die Musik der Gegenwart ein. In diesem Spannungsfeld gewinnen auch die Werke des klassischen und romantischen Repertoires in den Interpretationen des Chores intensive Klangrede mit Tiefenschärfe. Seit 2007 setzt Hans-Christoph Rademann als Chefdirigent die wesentlichen Akzente in der Entwicklung des Chorklanges. 2013 erhielt das Ensemble den Ehrenpreis *Nachtigall* des *Preises der deutschen Schallplattenkritik*, und 2010 wurde er von der Zeitschrift *Gramophone* unter die zehn besten Chöre der Welt gewählt.

Der RIAS Kammerchor ist ein Ensemble der Rundfunk-Orchester und -Chöre GmbH. Gesellschafter sind Deutschlandradio, die Bundesrepublik Deutschland, das Land Berlin und der Rundfunk Berlin-Brandenburg.

## **Risto Joost**

Der 1980 in Estland geborene Dirigent Risto Joost ist seit 2009 an der Estnischen Nationaloper engagiert, seit 2011 Chefdirigent des Nederlands Kamerkoors und seit 2013 zudem Chefdirigent des Tallinner Kammerorchesters. 2012 gewann er den Internationalen Dirigierwettbewerb Jorma Panula in Finnland. Risto Joost hat mehr als fünfzig Werke estnischer Komponisten wie Toivo Tuulev, Timo Steiner, Ülo Krigul und Helena Tulve uraufgeführt. Er ist regelmäßig beim Estonian Music Days Festival und NYFD Festival in Tallinn zu Gast. Von 2008 bis 2011 war er Chefdirigent und Künstlerischer Leiter der Tallinn Sinfonietta. 1999 gründete er den Kammerchor Voces Musicales, dessen Chefdirigent er bis 2011 war. Als gefragter Gastdirigent leitete er neben anderen das MDR Sinfonieorchester, Swedish Chamber Orchestra, Latvian National Symphony, Estonian National Symphony Orchestra, Tallinn Baroque Orchestra sowie den MDR Rundfunkchor, den Schwedischen Rundfunkchor und Ars Nova Copenhagen.



RIAS Kammerchor

**Michael Praetorius*****Erhalt uns, Herr, bei Deinem Wort***

Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort  
und steure des Papsts und Türken Mord,  
die Jesum Christum, deinen Sohn,  
stürzen wollen von deinem Thron.

Beweis dein Macht, Herr Jesu Christ,  
der du ein Herr aller Herren bist,  
beschirm dein arme Christenheit,  
daß sie dich lob in Ewigkeit.

Gott heilger Geist, du Tröster wert,  
gib deinem Volk einerlei Sinn auf Erd,  
steh bei uns in der letzten Not,  
g'leit uns ins Leben aus dem Tod.

Ihr Anschläg, Herr, zunichte mach,  
lass sie treffen die böse Sach,  
und stürz sie in die Grub hinein,  
die sie machen den Christen dein.  
So werden sie erkennen doch,  
dass du unser Herr Gott lebest noch,  
und hilfst gewaltig deiner Schar,  
die sich auf dich verlassen gar.

Verleih uns Frieden gnädiglich,  
Herr Gott, zu unsern Zeiten,  
es ist doch ja kein ander nicht,  
denn du, unser Gott alleine.  
Gib unserm Herren und aller Obrigkeit,  
Fried und gut Regiment,  
dass wir unter ihnen ein gerüglichs

und stilles Leben führen mögen,  
in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.  
Amen.

(Text: Martin Luther)

**Arnold von Bruck**  
***So trinken wir alle***

So trinken wir alle  
diesen Wein mit Schalle:  
Dieser Wein vor andern Wein  
ist aller Wein' ein fürste.  
Trink, mein lieber Dieterlein,  
so wird dich nimmer dürsten.  
Trinks gar aus!

(Text: Johann Fischart nach François Ra-  
belais)

**Franz Tunder**  
***An Wasserflüssen Babylon***

An Wasserflüssen Babylon, da saßen wir  
mit Schmerzen,  
als wir gedachten an Zion,  
weinten wir von Herzen.  
Wir hingen auf mit schwerem Muth  
die Orgeln und die Harfen gut  
an ihre Bäum' der Weiden,  
die drinnen sind in ihrem Land;  
da mussten wir viel Schmach und Schand'  
täglich von ihnen leiden.

(Text: nach Psalm 137)

## **Heinrich Schütz**

### ***Sammet zuvor das Unkraut***

Sammet zuvor das Unkraut  
und bindet es in Bündlein,  
daß man es verbrenne,  
aber den Weizen sammet  
mir in meine Scheune.

(Text: Evangelium des Matthäus, 13.30b)

## **Johann Crüger**

### ***Wach auf, mein Herz, und singe***

1. Wach auf, mein Herz, und singe  
dem Schöpfer aller Dinge,  
dem Geber aller Güter,  
dem treuen Menschenhüter.

2. Heut, als die dunklen Schatten  
mich ganz umgeben hatten,  
hat Satan mein begehret;  
Gott aber hat's gewehret.

3. Du sprachst: »Mein Kind, nun liege,  
trotz dem, der dich betrüge;  
schlaf wohl, laß dir nicht grauen,  
du sollst die Sonne schauen.«

4. Dein Wort, das ist geschehen:  
Ich kann das Licht noch sehen,  
von Not bin ich befreiet,  
dein Schutz hat mich erneuet.

5. Du willst ein Opfer haben ,  
hier bring ich meine Gaben:  
mein Weihrauch und mein Widder  
sind mein Gebet und Lieder.

6. Die wirst du nicht verschmähen;  
du kannst ins Herze sehen;  
denn du weißt, daß zur Gabe  
ich ja nichts Bessers habe.

7. So wollst du nun vollenden  
dein Werk an mir und senden,  
der mich an diesem Tage  
auf seinen Händen trage.

8. Sprich Ja zu meinen Taten,  
hilf selbst das Beste raten;  
den Anfang, Mitt und Ende,  
ach Herr, zum besten wende.

9. Mich segne, mich behüte,  
mein Herz sei deine Hütte,  
dein Wort sei meine Speise,  
bis ich gen Himmel reise.

(Text: Paul Gerhardt)

**Heinrich Albert**  
***Wo lebt ein Mensch auf Erden***

Wo lebt ein Mensch auf Erden,  
Wenn vor der Zeiten List  
Es ihm so gut kann werden,  
Der nicht gern fröhlich ist?  
Je mehr des Himmels Güte  
An jemand sich eräugt,  
Je mehr ist sein Gemüte  
Zu frommer Lust geneigt.

(Text: Simon Dach)

**Heinrich Albert**  
***Was klagt man der Gerechten Seelen?***

Was klagt man der Gerechten Seelen?  
Sie fahren aus des Leibes Höhlen  
Hinauf in Gottes Hand:  
Nicht Angst noch Qual  
wird sie berühren,  
Wohl ihnen, ewig wohl!  
Sie führen  
Den auserwähltesten Freudenstand.

(Text: Simon Dach)

**Heinrich Albert**  
***Ich bin ja, Herr, in Deiner Macht***

Ich bin ja, Herr, in deiner Macht,  
Du hast mich an dies Licht gebracht,  
Du unterhältst mir auch das Leben,

Du kennest meiner Monden Zahl,  
Weißt, wenn ich diesem Jammertal,  
Auch wieder gute Nacht soll geben,  
Wie, wo und wenn ich sterben soll,  
Das weißt Du, Vater, mehr als wohl.

(Text: Simon Dach)

**Claudio Monteverdi**  
***Lamento della Ninfa***

I  
Non avea Febo ancora  
recato al mondo il dì  
ch'una donzella fuora  
del proprio albergo uscì.

Sul pallidetto volto  
scorgea se il suo dolor.  
Spesso gli veniva sciolto  
un gran sospir dal cor.

Si calpestando fiori  
errava hor qua hor là,  
I suoi perduti amori  
così piangendo va.

II  
Amor dicea il ciel  
mirando il piè fermò  
Amor dove, dov'è la fe',  
ch'el traditor giurò?

Fa che ritorni il mio  
amor com'ei pur fu  
o tu m'ancidi ch'io  
non mi tormenti più.

Miserella, ah più no no  
tanto gel soffrir non può.

Non vo' più che i sospiri  
se non lontan da me

**Claudio Monteverdi**  
***Lamento della Ninfa***

I  
Noch hatte Phöbus nicht  
der Welt den Tag gebracht,  
da trat ein junges Mädchen  
aus ihrem eigenen Haus.

Auf dem blassen Gesicht  
war ihr Kummer zu sehen.  
Oft löste sich  
ein tiefer Seufzer aus ihrem Herzen.

Sie zertrat beim Gehen die Blumen  
und irrte mal hierhin, mal dorthin.  
Ihre verlorene Liebe  
wie folgt beklagend:

II  
Amor, sprach sie, blieb stehen  
und schaute zum Himmel auf,  
Amor, wo ist die Treue  
die mir der Verräter schwor?

Lass meinen Geliebten wiederkehren,  
so, wie er früher war,  
oder töte mich,  
damit ich nicht länger leiden muss.

Unglückliche, ach länger  
kann sie so viel Kälte nicht ertragen.

Ich will nicht länger, dass diese Seufzer,  
es sei denn, sie sind ganz fern von mir,

no no che i martiri  
più non dirammi affè.

Perchè di lui mistruggo  
tutt'orgoglioso sta  
che si se'l fuggo  
ancor mi pregherà.

Se ciglio ha più sereno  
colei ch'el mio non è  
già non rinchiude in seno  
Amor si bella fè.

Ne mai si dolci baci mai  
da quella bocca havrai  
ne più soavi, ah taci,  
taci che troppo il sa.

III  
Si tra sdegnosi pianti  
spargea le voci al ciel  
così ne' cori amanti  
mesce Amor fiamma e gel.

(Text: Ottavio Rinuccini)

nein, nein und diese Martern  
weiter zu mir sprechen.

Dass ich um seinetwillen leide,  
erfüllt ihn mit Stolz.  
Dann, wenn ich vor ihm fliehe,  
wird er mich wieder bitten.

Wenn der, der nicht mein ist,  
auch einen heiteren Blick hat,  
so hat Amor doch seine Brust  
nicht mit ebenso schöner Treue erfüllt.

Nie wieder wirst du so süße Küsse  
von diesem Mund empfangen,  
nie lieblichere, ach schweige,  
schweige, du weißt es nur zu gut.

III  
Wie unter zornigen Tränen  
Stimmen gen Himmel aufsteigen,  
so mischt Amor in den liebenden Herzen  
Flammen und Eis.

**Johann Crüger**

***O Ewigkeit, du Donnerwort***

O Ewigkeit, du donnerwort!  
O schwert, das durch die seele bort!  
O anfang sonder ende!  
O ewigkeit, zeit ohne zeit!  
Ich weiß für grosser traurigkeit  
Nicht, wo ich mich hinwende,  
Mein gantz erschrockenes hertz erbebt,  
daß mir die zung am gaumen klebt.

Nun aber, wann du die gefahr  
Viel hundert tausent tausent jahr  
Hast kläglich außgestanden,  
Und von den teufeln solcher frist  
Gantz grausamlich gemartert bist,  
Ist dich kein schluß fürhänden.  
Die zeit, so niemand zehlen kann,  
Die fänget stets von neuen an.

(Text: Johann Rist)

**Heinrich Schütz**

***Jauchzet dem Herren***

Jauchzet dem Herren, alle Welt!  
Dienet dem Herren mit Freuden; kommt  
vor sein Angesicht mit Frohlocken!  
Erkennt, daß der Herr Gott ist!  
Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst  
zu seinem Volk  
und zu Schafen seiner Weide.  
Gehet zu seinen Toren ein mit Danken  
zu seinen Vorhöfen mit Loben;

danket ihm, lobet seinen Namen!

Denn der Herr ist freundlich, und seine  
Gnade währet ewig  
und seine Wahrheit für und für.  
Ehre sei dem Vater und dem Sohn  
und auch dem heiligen Geiste,  
wie es war im Anfang, jetzt und immer dar  
und von Ewigkeit zu Ewigkeit,  
Amen.

(Text: Psalm 100)

**Heinrich Schütz**

***Verleih uns Frieden genädiglich***

Verleih uns Frieden genädiglich,  
Herr Gott, zu unsern Zeiten.  
Es ist doch ja kein ander nicht, der für uns  
könnte streiten,  
denn du, unser Gott, alleine.

(Text: Martin Luther)

1		<i>Gestern wird sein, was morgen gewesen ist.</i>	00:27
2	<b>Michael Praetorius</b> (1571-1621)	Erhalt uns Herr bei Deinem Wort Choralkonzert à 17 für vier gem. Chöre	08:38
3		<i>Laurenberg und Grefflinger kamen...</i>	03:41
4	<b>Arnold v. Bruck</b> (um 1495-1554)	So trincken wir alle für fünfstimmigen gem. Chor	01:52
5		<i>Dach hatte keine Zweifel...</i>	01:53
6	<b>Franz Tunder</b> (1614-1667)	An Wasserflüssen Babylon für Tenor, Bläser und B.c. (Arrangement K. Bäuml)	03:38
7		<i>Der Königsberger Domorganist...</i>	00:48
8	<b>Heinrich Schütz</b> (1585-1672)	Sammet zuvor das Unkraut Motette für fünfstimmigen gem. Chor SWW 376	01:42
9		<i>Dem Angebot zeitgenössischer Dichter...</i>	00:43
10	<b>Gebrüder Hess</b> (um 1518-1585)	Passamezzo/Saltarello instrumental	02:31
11		<i>Nur in seinem Begriff von Gott ...</i>	01:00
12	<b>Johann Crüger</b> (1598-1662)	Wach auf, mein Herz, und singe Choral zu vier Stimmen	03:04

13	<b>Paul Fleming</b> (1609-1640)	Wie er wolle geküsst seyn	06:44
		<i>Gleich nach der Morgensuppe...</i>	
14	<b>Andrea Falconieri</b> (1585- 1643)	Ciaconna instrumental (Arrangement K. Bäuml)	03:35
15		<i>Es war noch immer früher Morgen...</i>	02:11
16	<b>Heinrich Albert</b> (1604- 1651)	Drei Arien Wo lebt ein Mensch – Was klagt man der Gerechten Seele – Ich bin ja, Herr, in Deiner Macht für fünfstimmigen gem. Chor und Instrumente	06:15
17		<i>Doch nun zu den anderen...</i>	01:50
18	<b>Claudio Monteverdi</b> (1567- 1643)	Lamento della Ninfa für Sopran, Männerchor und B.c.	06:12
19	<b>Andreas Gryphius</b> (1616-1664)	Tränen des Vaterlandes	02:09
20	<b>Michael Praetorius</b> (1571-1621)	Passamezzo instrumental	02:17
21		<i>Nicht etwa Schweigen, Unruhe...</i>	01:42
22	<b>Johann Crüger</b> (1598-1662)	O Ewigkeit, du Donnerwort Choral zu vier Stimmen	01:53
23		<i>Da sprach wider Erwarten...</i>	01:12

24	<b>Heinrich Schütz</b> (1585-1672)	Jauchzet dem Herren Psalm 100 für achttimmigen Doppelchor SWV 36	04:08
25		<i>Nun wurde der Fisch in flachen Schüsseln...</i>	04:11
26	<b>Heinrich Schütz</b> (1585-1672)	Verleih uns Frieden genädiglich Motette für fünfstimmigen gem. Chor SWV 372	02:25
27		<i>Gestern wird sein, was morgen gewesen ist.</i>	00:37

**Gesamtspielzeit: 78:08**

**Helene Grass**, Rezitation  
**Günter Grass**, Rezitation  
**Katharina Hohlfeld**, Sopran  
**Minsub Hong**, Tenor  
**RIAS Kammerchor**  
**Capella de la Torre**, Leitung **Katharina Bäuml**  
 Dirigent: **Risto Joost**

Anna Hartwich, Textauswahl und Dramaturgie  
 Bernhard Heß, Idee und Konzeption  
 Produktion: Stefan Lang, Hugo G. Gaido, Michael Dreyer  
 Live-Einspielung vom 29. Juni 2014 im Dom zu Lübeck  
 Florian B. Schmidt, Tonmeister  
 Axel Sommerfeld, Toningenieur  
 Gestaltung: Dimitri Kireev

Das Aufführungsmaterial für das Choralkonzert „Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort“ von Michael Praetorius wurde erstellt und zur Verfügung gestellt von Winfried Elsner, Michael Praetorius Collegium Wolfenbüttel, [www.michael-praetorius.de](http://www.michael-praetorius.de).

## **RIAS Kammerchor**

### **Sopran**

Ulrike Barth - Katharina Hohlfeld - Isabel Jantschek - Sarah Krispin - Sabine Nürnberger  
Stephanie Petilaurent - Inés Villanueva - Viola Wiemker - Dagmar Wietschorke - Ji Yoon

### **Alt**

Ulrike Bartsch - Andrea Effmert - Karola Hausburg - Waltraud Heinrich - Regina Jakobi  
Claudia Türpe - Marie-Luise Wilke

### **Tenor**

Volker Arndt - Joachim Buhmann - Jörg Genslein - Minsub Hong - Christian Mücke  
Volker Nietzsche - Kai Roterberg

### **Bass**

Christian Backhaus - Werner Matusch - Paul Mayr - Michael Rapke - Klaus Thiem  
Jonathan de la Paz Zaens

## **Capella de la Torre**

William Dongois, Zink - Birgit Bahr, Pommer - Falko Munkwitz, Posaune - Kentaro Wada,  
Posaune - Annette Hils, Bassdulzian - Hartmut Rohmeyer, Orgel - Martina Fiedler, Orgel  
Johannes Vogt, Theorbe  
Katharina Bäuml, Schalmei und Leitung

The logo for Capella de la Torre features three stylized, vertical, flame-like or candle-like shapes above the text. The text is arranged in three lines: "Capella" in a serif font, "de la" in a smaller font, and "Torre" in a larger, bold serif font.

Capella  
de la  
Torre

The logo for RIAS KAMMERCHOR consists of a graphic of several vertical bars of varying heights, resembling a bar chart or a musical staff with notes, positioned above the text. The text "RIAS KAMMERCHOR" is in a bold, sans-serif font, and the tagline "Kunst kann man hören." is in a smaller, italicized sans-serif font below it.

RIAS KAMMERCHOR  
*Kunst kann man hören.*

A detailed, dark-toned illustration of a hand holding a quill pen. The hand is rendered with fine lines and shading, showing the texture of the skin and the grip on the quill. The quill is held horizontally, with its tip pointing to the right. The background is dark, making the hand and quill stand out.

Cover unter Verwendung einer Radierung von Günter Grass  
© Steidl Verlag & Günter Grass

Mit Auszügen aus:

Günter Grass: Das Treffen in Telgte

© 2006 Steidl Verlag, Göttingen

vertreten durch die Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH, Berlin